

Kremsthal-Blatt

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

ersch. wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Anzeigengebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die Abtheilung Harmonische oder deren Raum: 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 55.

Freitag, den 8. April 1892.

53. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,

betreffend die Auflegung der Viehaufnahme- und Umlage-Verzeichnisse.

Die auf Grund der Art. 3 und 4 des Ausführungsgesetzes zum Reichsviehseuchengesetz vom 20. März 1881 (Reg.-Bl. S. 189) für das Rechnungsjahr 1. April 1892/93 gefertigten Viehaufnahme- und Umlage-Verzeichnisse sind in Gemäßheit des §. 14 Abs. 5 und 6 der Vollz. Verf. zu obigem Gesetz vom 23. März 1881 (Reg.-Bl. S. 196)

6 Tage lang vom 9. bis 15. April 1892

auf dem Rathhause dahier zur Einsichtnahme für die Tierbesitzer aufgelegt. Innerhalb dieser Frist können gegen die Einträge in den Verzeichnissen von den beteiligten Tierbesitzern bei dem Ortsvorsteher Einwendungen erhoben werden.

Spätere Einwendungen finden keine Berücksichtigung.

Den 7. April 1892.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Düngung städtischer Güter.

Die Stadt hat die Düngung einiger städtischer Baumgüter zu vergeben und sind hierzu 10 bis 12 Fässer Gaoal erforderlich.

Lusttragende Fuhrleute wollen ihre Offerte bis nächsten

Samstag, Nachmittags 2 Uhr

unterz. Stelle übergeben.

Den 6. April 1892.

Stadtpflege.

Waiblingen.

Pachtgelds-Einzug.

Die Pachtgelber von den Kiesgärten p. 1892 müssen im Laufe dieses Monats bei Klage-Vermeidung bezahlt werden.

Den 6. April 1892.

Stadtpflege.

Revier Welzheim.

Stammholz-Verkauf.



Am Mittwoch, den 13. April Vormittags 10 Uhr im Lamm in Steinberg aus dem Staatswald Gaisgurgel, Geigelsberg, Kezzenbühl, Heuweg und vom Scheitholz der Guten Steinberg und Ruderberg. Normales Langholz Km.: 4 I, 8 II,

18 III, 32 IV, 6 V Cl.; Ausschub 7 Km. III und IV Cl.; Normales Sägholz Km.: 4 I, 1 II, 1 III Cl. Ausschub 3 Km. I - III Cl. Darunter 15 Km. schönes Forstholz 1 - III Cl.; 2 Weißbuchen Abschnitte mit 1 Km.

Privat-Anzeigen.

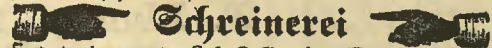
Meine Kanzlei befindet sich nun

Werastraße 6 I.

Rechts-Anwalt Adler, STUTTGART.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch welcher die



Schreinerei

erlernen will, findet eine gute Lehrstelle in Dehringen.

Wo?

sagt die Redaktion.

Violin- und Zither-Saiten

sind vorrätig zu haben bei

G. F. Buck.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Einzigste Postdampfer-Linien

zwischen
ROTTERDAM - New-York
AMSTERDAM

und
BALTIMORE.

Schnelle Beförderung.
Vorzügliche Verpflegung.
Billigste Passage-Preise.

Nähere Auskunft erteilt:

die **Verwaltung in Rotterdam.**

Agent: **Fr. Mayer** in Waiblingen,

" **Gottlob Weiß** in Waiblingen,

" **Weiz** in Witten den.

Echt holländ. Java-Kaffee

mit Zusatz, kräftig und rein schmeckend, garantiert à Pfd. 80 Pfg. Postpakete 9 Pfd. Mk. 7,20 versende zollfrei unter Nachnahme.

Auf der letzten Brüsseler Internationalen Nahrungsmittel- und Kochkunst-Ausstellung mit der höchsten Auszeichnung, der „Goldenen Medaille“ prämiirt.

Hier nur einige von Tausenden der eingegangenen

Anerkennungsschreiben:

Bitte sobald wie möglich mir 18 Pfd. Java-Kaffee, 80 Pfg. das Pfd. zu senden, weil Ihr Kaffee **gut und rein schmeckend** ist. **W. I. H. Peinz**, Dusseldorf 22. 3. 91. — Da mir Ihr Kaffee **geschmeckt** hat, so bitte um Zusendung von 9 Pfd. an Bäckermesser **Franz Gaidel** Kalscher 16. 1. 91. — Da mein Kaffee zu Ende geht, und ich mit der Sendung **zufrieden** bin, möchte ich Sie hierdurch ersuchen, mir wieder 9 Pfd. Java-Kaffee mit Zusatz zu senden. **A. M. a. s.**, Kaufmann, Döbel 6. 1. 91. — Mit dem mir gesandten Kaffee war ich **recht zufrieden**, und bitte mir die gleiche Qualität wieder zugehen zu lassen. **Carl Schlemmer**, Stuttgart 19. 1. 91. — Da Ihre vorige Sendung zu meiner größten Zufriedenheit ausgefallen war, so bitte ich um weitere 9 Pfd. Ihres Java Kaffee's. **Martin Jensen**, Düssel 1. 6. 91. — Bitte schicken Sie mir wieder eine Sendung von Ihrem Kaffee, meine Frau hat sich so daran gewöhnt, daß sie **keinen andern mehr haben will**, bitte um 9 Pfd. gegen Nachnahme. **H. Althoff**, Hörter 3. 6. 91. — Da ich mit der ersten Sendung Ihres Holl. Java-Kaffee's **sehr zufrieden** war, ersuche ich Sie freundlichst, mir wieder 9 Pfd. Ihres Kaffee's zu senden. **Müller**, Lehrer, Affhollerbach 11. 6. 91.

Versandt täglich. **Willy Schulz**, Altona 6. Hamburg.

**Lehr-Verträge, Miet-Verträge,
Pacht-Verträge**

sind vorrätig zu haben bei

C. F. Buck.

Von Sonntag an über den Markt und einige Tage ist auf dem Regelpiaz in Waiblingen

A. Burr's großes Schlachten- & Landschafts-Panorama

(einzig in seiner Art) dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur Schau gestellt.

Die Aufbahrung der Leiche des großen Schlachtenlenkers General-Feldmarschall Graf Moltke. Neu! Eine Reise durch Bavarien durch Tyrol über Innsbruck, Salzburg bis Bad Ischl. Der große Kampf der tapferen Württemberger gegen die Franzosen in und um Champigny 1870. Paris während der Belagerung und zur Zeit der Commune, sowie die größten Städte und Landschaften Europas. Neu! Das schreckliche Eisenbahn-Unglück Münchenstein bei Basel. Neu!

Eintrittspreis für Erwachsene 20 Pf., für Kinder 10 Pf. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein.
A. Burr aus Stuttgart.

Größere Anzeigen, welche in dem am Samstag erscheinenden Blatt Aufnahme finden sollen, wollen gefälligst bis Donnerstag Mittag, kleinere Anzeigen mindestens Freitag abends bis 4 Uhr bei der Redaktion abgegeben werden.

Verfilberte Bestecke, Kaffee- & Esslöffel
empfehlen
C. Villingen-Zeller.

Waiblingen.
Große Auswahl in
Stroh-Hüte
für Knaben & Herren.
Adolf Bofinger,
Marktplatz.


Waiblingen.
Necht vürg.
Pferdezahnumais
empfehlen
G. C. Herzog.

Waiblingen.
Eine kleine
Wohnung
für 2 Personen, sucht zu mieten.
Näheres durch
Hölder, i. Schwane.

Waiblingen.
Ein tüchtiges
Mädchen
das bürgerlich kochen und allen Hausarbeiten vorstehen kann, (nicht unter 20 Jahren) wird bei gutem Lohn gesucht.
Näheres bei der Redaktion dieses Blattes.

Ein Junge findet unter günstigen Bedingungen
Lehrstelle
bei R. Gailing, Grabsteingeschäft Ludwigsburg.

Gründlichste Ausbildung durch brieflichen Unterricht in
Buchführung
kaufm. Rechnen, Wechsel-Lehre, Schönschrift und deutsche Sprache g. geringe Monatsraten. Verl. Sie Prospekte u. Lehrbriefe I fre. u. gratis z. Durchsicht vom Ersten kaufm. Handels-Lehr-Institut **Jul. Morgenstern**, Magdeburg, Jacobstrasse 37. Mündlicher Unterricht hier am Ort.

Fernrohr per Stück nur 3,20 Mk.
Mit 4 Linsen u. 3 Auszügen. Vergrößert 12mal unter Garantie.

Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen wir sofort retour.
Preisbuch sämtlicher optischen Waaren versendenfranko.
Kirberg & Co. Gräfrath-Central bei Solingen.

Sonnen- und Regenschirme
empfehlen auf kommenden Markt, auch werden bei reeler Bedienung solche zum überziehen und repariren angenommen von
Ferd. Fritsch, Schirmmacher, aus Winnenden.


Churmelin
bestes Insectenpulver
wird allen Ungeziefermitteln vorgezogen, weil es die Wanzen, Kücheltäfer, Fliegen, Motten, Läuse, Flöhe u. s. w. gänzlich tödtet u. nicht bloß betäubt. Nur in Gläsern zu haben zu 30 S., 60 S. u. 1 M. Churmelinpulver zu 35 S. u. 50 S. in Waiblingen bei **Gust. Bezner** und Apoth. **Straessle.**

Ziehharmonikas, groß und solid gebaut, mit 20 Doppeltönen, Bässen, Doppelbass, Nickelbeschlag und prachtvollem Drahton versendet zu 6 Mark 50 Pf. Nachnahme **Franz Hänsel, Musikwaarengeschäft in Gohlis bei Leipzig.**
Makulatur-Papier empfiehlt **C. F. Buch.**

Paris 1889: Goldene Medaille.
„Unbezahlbar“
Crème Grolich zur Verschönerung und Beruhigung der Haut. Unschmerzhaft gegen Sommer- u. Leberflecke, Mitesser, Nasenröthe etc. Preis 1.20 Mk. Grolichseife dazu 80 Pf. Erzeuger: **J. Grolich in Brunn.**
Crème Grolich ist ein reines in Tiegelfülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!
Käuflich in Parfümerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs.
Wo nicht vorrätzig auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schleuditz.
Beim Kaufe verlange man ausdrücklich „die preisgekrönte Crème Grolich“, da es werthlose Nachahmungen gibt.

Hustenzucker
sehr lösend in Paquet zu 10 und 20 Pfennig, sowie offen Gramm- und Kiloweise empfiehlt
Chr. Wieland, Corditor

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern pr. Pfd. 60 Pf., 80 Pf., 1 M. u. 1 M. 25 Pf.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pf.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pf. u. 5 M.; ferner echt chinesische Ganzdaunen (sehr säuerlich) 2 M. 50 Pf. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. Bei Beträgen von mindestens 75 M. 50 Pf. Rabatt. - Etwa Nichtgefallendes wird franko bereitwillig zurückgen.
Pachor & Co. in Herford i. Westf.

Brust-Caramellen.
Unübertroffen bei Husten, Heiserkeit, Krampfhusten, Athemnot, Brust- und Lungenkatharrh. Allein acht bei **Fr. Kayser.**
Menescher-Ausbruch (roter Ungarwein) untersucht und begutachtet, sowie von ärztlichen Autoritäten für Bleichsüchtige und Blutarme besonders empfohlen ist in Originalflaschen zu haben bei
Immanuel Scheffel, Colonialwaren.

Original-Theerschwefelseife von Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Mitesser, Froschbeulen, Finnen etc. Vorrätzig: Stück 50 Pf. bei **Theodor Dabber, Parfümeur.**

Überzüge
in größter Auswahl
bei sehr billigen Preisen
unter Garantie, empfiehlt
Carl Munz, Goldarbeiter,
Stuttgart, Hirschstr. 5,
gegenüber dem Gasthof z. Hirsch.
Dem Raucher dem Freunde empfohlen wird der **Holländ Tabak.** 10 Pfd. sco. 8 Mk. täglich bei **B. Becker** in Seesen a. Harz nachbestellt. (Notariell erwiesen.)

Stuttgart.
Seiden-Hüte
Filz-Hüte
Blüschhüte
in größter Auswahl empfiehlt
W. Klumpp, Hutmacher,
Hirschstraße 5.

Schuld- und Bürg-Scheine
sind vorrätzig zu haben bei
G. F. Buch.

Bestellungen auf den Remsthalboten

für die Monate April, Mai, Juni
nehmen entgegen die Postämter, die Postboten und die
Expedition für die Stadt Waiblingen.
Die Redaktion.

Württemberg.

Waiblingen, 7. April. Das bekannte und berühmte Stuttgarter Schlachten- und Landschafts Panorama von A. B. v. r. wird in den nächsten Tagen dem hiesigen Publikum zur Schau aufgestellt sein, welches sich in allen größeren Städten Württembergs eines zahlreicheren Besuches zu erfreuen hatte.

Waiblingen, 6. April. Im Garten des Hrn. Seifenfabrikanten Billinger sind schon blühende Pfäfen zu sehen. Die Bienen des Herrn Damenkleidermacher Meinhold schwärmen in eifriger Tätigkeit um dieselben um den Honig einzusammeln.

Stuttgarter Pfäfen, 4. April. In hiesiger Gemeinde stehen die Aprikosen-Bäume in Blüte.

Stuttgarter Pfäfen, 5. April. Heute früh brachte das Musikkorps des Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich (7. Württ.) Nr. 125 dem im Hotel Marquardt wohnenden japanischen General Kodama ein Ständchen, worauf derselbe auf dem Cannstatter Erzerplatz die 8. Comp. des Regiments besichtigte, bei welchem der japanische Hauptmann Semba steht; um 9 1/2 Uhr fand dann Paradezug des II. Batt. des Regiments vor dem japanischen General statt, worauf sich derselbe in Begleitung der drei japanischen Hauptleute nach Ulm begab, wo Hauptmann Ota bei der Artillerie steht. Hier wird ebenfalls die Vorstellung wie in Stuttgart stattfinden.

Stuttgarter Pfäfen, 4. April. Viel besprochen wird hier der heute angemeldete Konkurs des Cafetier und Restaurateurs J. Hirsch Peter Dellig; derselbe, eine hier sehr bekannte Persönlichkeit, hat plötzlich Wanderlust verspürt und wird seit letzter Woche nebst Kasseninhalt vermisst. Peter Dellig hat das Gasthaus zum Hirsch erst kürzlich erworben, umgebaut und ein „Volks-Theater“ daselbst eingerichtet. Wie wir hören, werden viele Geschäftsleute in sehr empfindlicher Weise geschädigt.

Stuttgarter Pfäfen, 5. April. Wie uns von hies. Wein- und Obstgärtnern übereinstimmend mitgeteilt wird, ist in fünfzehn Jahren das Rebholz nicht so schön ausgereift gewesen, wie heuer. Der Grund hierfür ist in der günstigen Herbstwitterung zu suchen. Auch hat eine solch große Zahl von Augen beim Weinstock wie bei den Obstbäumen angelegt, daß der Weinbauernstand von den besten Hoffnungen für den laufenden Jahrgang belebt ist. Alte „Weinlöhne“ wollen sich erinnern, daß das berühmte Weinjahr 1865 unter ähnlichen Auspicien begann, als das heutige. Wenn die Witterung nur nicht all diese schönen Aussichten wieder durchkreuzt. Der Stand der Winterfaalen ist in der hiesigen Gegend ein ganz vorzüglicher.

Stuttgarter Pfäfen, 5. April. Eine höchst sinnreiche und dabei sehr praktische Erfindung auf dem Gebiete des elektrischen Beleuchtungswezens hat neuerdings das deutsche Reichspatent erhalten. Es ist dies eine nächtliche elektrische Treppenbeleuchtung, welche selbstthätig von dem Zeitpunkt an funktioniert, sobald die Hausthüre geschlossen wird. Wenn nun der Heimkehrende die Hausthüre geöffnet hat, beleuchtet sofort eine Glühlampe den Flur, und zwar solange, als Licht gebraucht wird, die Thüre zu verschließen und den Flur mit Ruhe zu durchschreiten. Bevor jedoch die Glühlampe im Flur erlischt, erleuchtet bereits eine weitere Lampe die Treppe bis zur ersten Etage. Der Apparat zur Bedienung dieser Lampen bedarf kaum soviel Raum wie ein Telephon; die Anlage ist zierlich und läßt sich mit geringen Kosten in jedem Hause anbringen. Die Generalvertretung für diese praktische Beleuchtungsart hat Herr Friedrich Marquardt, Weimarstraße 48, übernommen, in dessen Hause der Apparat in Tätigkeit zu sehen ist.

Cannstatter Pfäfen, 6. April. Gestern nachmittag nach 3 Uhr wurde in der Brunnenstraße hier von einem zu rasch fahrenden auswärtigen Radfahrer ein 6 Jahre alter Knabe zu Boden geworfen und nicht unerheblich verletzt. — Gestern nacht gab es in der Neckarvorstadt zwischen Rekruten Streit, wobei ein hiesiger Rekrut sein Messer zog und seinem Gegner einen Stich in den Arm beibrachte. Der Thäter wurde festgenommen. (Red. B.)

Badnang, 5. April. Keine kleine Ueberraschung wurde, wie der M. B. schreibt, einem hiesigen Kolporter zu teil. Derselbe erhielt in letzter Woche in einem Postpaket, Aufgabort Bruchsal, 2000 M. (in lauter Doppeltkronen) zugesandt, welche demselben vor einigen Jahren auf der Heimreise vom Heilbronner Ledermarkt im Eisenbahnwagen abhanden gekommen waren und demselben unangenehme Folgen bereiteten. Der „redliche Finder“ schreibt hierbei, jedoch ohne Namensunterschrift, daß er die 2000 M. im Eisenbahnwagen „gefunden“ und sich angeeignet habe, um ein Gütchen zu kaufen. Es sei ihm nun gelungen, dasselbe wieder günstig zu verkaufen und da ihm sein Gewissen ob dieser That keine Ruhe lasse, sende er die 2000 M. unter Dank zurück. Eine That, die allgemein Anerkennung findet.

— Aus Badnang wird wieder ein großer Bankrott gemeldet, nämlich der mechanischen Schuhfabrik von Josef Feigenheimer. Wie beim Collin'schen Konkursverfahren handelt es sich nach dem „Remsthalboten“ auch bei diesem Falle um gar herbe Verluste, von denen hauptsächlich kleinere Geschäftsleute der Lederindustrie getroffen werden.

Wiesbaden, 2. April. Wie vielen anderen, war auch dem Hunde eines hiesigen Einwohners beschieden, noch vor Thorsfluh — dem 1. April — zu sterben. Zu diesem Zweck nahm der Hundebesitzer seine Flinte und erschoss den zum Tode Verurteilten auf dem Felde, wo er ihn auch liegen ließ. Er war aber, zu Hause ankommend, nicht wenig erstaunt, durch seinen totgeglaubten Hund begrüßt zu werden. Wohl oder übel mußte er nochmals zur Mordwaffe greifen, um dem hartnäckigen Hunde sein Schicksal vollends begreiflich zu machen.

— In Heilbronn wird Herr Oberbürgermeister Paul Hegelmaler demnächst vor der kgl. Strafkammer erscheinen; es ist gegen ihn das Hauptverfahren wegen falscher Beurkundung im Amte eröffnet.

Heilbronn, 6. April. Im Laufe des Montags ist ein frecher Dieb in den Parterrestock eines Hauses der Gartenstraße eingestiegen und hat dort eine silberne und eine goldene Damenuhr, sowie sonstige Schmucksachen im Werte von ca. 150 M. gestohlen. Vom Thäter hat man keine Spur.

Neuenburg, 6. April. Gestern mittag sind in Schönbürg 15 Wohnhäuser und 10 Nebengebäude abgebrannt. Der Gebäudeschaden beträgt 60 000 M. Der Brand ist durch Kinder angestiftet.

Saargemünd, 3. April. Als dieser Tage ein Kutscher sein eigenes Pferd in einem fremden Stalle zur Weiterreise einspannen wollte, biß ihm dasselbe das rechte Ohr total ab.

— Bei der in Neuenstadt vorgenommenen Musterung wurde ein Rekrut aus Lampoldshausen vorgestellt, welcher 26 Kilo wog und 1,17 Meter maß. Vorgestern kam der seltene Fall vor, daß in Neuhofen ein älteres Ehepaar an ein und demselben Tage an der Influenza starb.

Münster, 2. April. Gestern wurde in Lichtenen ein junger Mann, Rekrut, begraben, der sein Leben auf ganz bedauerliche Weise verlor. Derselbe war mit seinen Kameraden beschäftigt, den Leiterwagen zu schmücken, mit dem die Rekruten zur Losziehung hieherfahren. Nachdem alles in Ordnung war, sprang der betreffende vom Wagen und brach dabei den Fuß dreimal. Der hinzugetretene Brand machte seinem Leben nach wenigen Stunden ein Ende.

Geislingen, 5. April. Gestern abend brach auf der Markung Altenstadt ein Waldbrand aus, der ca. 5 Morgen Unterholz und Heide in Asche legte. Entstehungsursache unbekannt.

Saargemünd, 4. April. Rationelle Viehzucht lohnt sich recht gut. Bauer J. Kist in Dörfen erlöst für eine Kuh samt Kalb den hohen Preis von tausend Mark.

Wimpfen, 5. April. Der Witwe des vor einiger Zeit infolge eines Sturzes verunglückten Landwirts Staudinger ist seitens der land- und forstwirtschaftlichen Berufsvereinschaft Nr. 27 neben Erstattung der Kosten für die Beerdigung ihres Mannes eine monatliche Rente von 17 M. 50 Pf. zugewilligt worden. Zur Zeit bestehen hier 26 Personen Rentenbeiträge auf Grund der sozialen Gesetze, deren Segnungen in immer größerem Maße sich geltend machen. Im Rechnungsjahre 1891—92, d. h. April 1891 bis Ende März 1892, sind hier an Unfall-, Alters- und Invaliden-Renten rund 3400 M. zur Ausbezahlung gelangt.

Deutsches Reich.

— Für die glückliche Entbindung der Kaiserin wird seit kurzer Zeit in den Kirchen Preußens wieder das übliche Gebet gesprochen.

Berlin, 2. April. Zu dem Vorfall vor der Gardefaserne wird weiter mitgeteilt: Der Posten war der Grenadier Lüd, der Angreifer ein Arbeiter namens Franz Brandt, der unbeteiligte weniger Verletzte ist der Arbeiter Wilhelm Treber. Brandt ist schwer verletzt, war jedoch heute Vormittag noch am Leben.

— Ein Meteor fiel am Donnerstag in Worms nieder. Der Stein wiegt 2 Zentner. In seinem Falle schlug derselbe ein ca. 4 Fuß tiefes Loch in den Erdboden und zerstörte den Dachstuhl eines Häuschens. Der Stein soll ausgegraben werden, um einer näheren Besichtigung unterzogen zu werden.

— Dem Fürsten Bismarck ist nach der „Allg. Ztg.“ die letzte Geburtstagsfeier, die ihm große Anstrengungen auferlegte, gut bekommen. Die Zahl der Telegramme, die an dem Tag einliefen, stieg auf 7000. Unter den vielen Geschenken, die dem Fürsten dargebracht wurden, seien nachträglich 500 Flaschen edelsten Pfälzerweins erwähnt, die ihm der Abg. Siegle verehrte.

— Aus Straßburg schreibt man: Wie in ganz Süddeutschland, so ist auch im Reichslande am 1. April die mitteleuropäische Einheitszeit eingeführt worden. In der Stadt Straßburg wurden die Uhren in der Nacht auf den 1. April um 29 Minuten vorgezündet. Die einzige Uhr, die nach dem 1. April noch die alte Ortszeit anzeigt, ist die astronomische Uhr im Straßburger Münster. Nach dem Gutachten des dortigen Uhrmachers Ungerer stellen sich nämlich der Regulierung der astronomischen Uhr so große technische Schwierigkeiten entgegen, daß das Bürgermeisterramt verfügt hat, vorerst von einer Regulierung Abstand zu nehmen. Da die Zeiger des Zifferblattes außen am Südportal des Münsters gegenüber dem Schlosse mit dem astronomischen Werte in Verbindung stehen, so muß auf dem Zifferblatte die alte Ortszeit zum Ausdruck kommen, wodurch für die Fremden, welche nach der M. G. mit der Bahn ankommen, Unannehmlichkeiten entstehen.

Ausland.

Paris, 5. April. Die Kolonial-Verwaltung hat aus Porto Novo unter dem gestrigen Datum eine Depesche erhalten, wonach der König Behanzin von Dahomey in der Nacht vom 3. auf den 4.

April Resome und mehrere andere Dörfer der Umgegend niedergebrannt hat. 6000 gut bewaffnete Krieger lagern gegenwärtig vier Stunden nördlich von Porto Novo; sie scheinen neue Verstärkungen zu erwarten, um die Stadt anzugreifen. Der Gouverneur Ballot hat folgenden Brief Dhanjins erhalten: „Ich bin nie nach Frankreich gegangen um Krieg zu führen, und sehe mit Kummer, daß Frankreich mich hindert, dies gegen ein afrikanisches Land zu thun. Das geht Frankreich nichts an. Wenn Ihr nicht zustehen seht, könnt Ihr thun, was Ihr wollt; ich bin bereit.“

P a r i s, 6. April. Im Polizeibureau, von **A n g e r s** fand eine Dynamitexplosion statt. Die Patrone war von außen in einer Fensterbrüstung niedergelegt worden. Die Fenster des Polizeibureaus, sowie der Nachbarhäuser wurden zertrümmert. Ein Polizist wurde verletzt. Bisher ist Niemand verhaftet worden.

M a d r i d, 5. April. Bei der gestern im Anarchistenklub vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden zahlreiche kompromittierende Schriftstücke beschlagnahmt. Gegen 12 Personen wurden verhaftet. — In **B a r c e l o n a** fanden erneute Verhaftungen statt. — In **G r a n a d a** revoltirten in dem dortigen Gefängnisse die Gefangenen. Die Gendarmerie feuerte, tötete einen und verwundete zwei.

M a d r i d, 6. April. Die Verhaftungen von **A n a r c h i s t e n** dauern fort; bisher sind 67 festgenommen, worunter 19 Ausländer, die sämtlich ausgewiesen werden. Die militärische Wache am Königsplatz ist seit gestern verdreifacht worden. In **S a b i z** platzte heute Nacht eine Dynamitbombe, wodurch 3 Personen verwundet wurden.

P e t e r s b u r g, 5. April. Die gemeldete Pyroxylinexplosion fand in der Trodenkammer der Abteilung für Anfertigung rauchlosen Pulvers statt und richtete auf dem ganzen, sehr ausgedehnten Rayon der Militärpulverfabrik Beschädigungen an.

P e t e r s b u r g, 6. April. Nach amtlicher Mitteilung erfolgte die vorgesehene **E x p l o s i o n** in einer Trodenkammer beim Ausschütten des fruchten Pyroxylins. Gegen 400 Pud Pyroxylin wurden mit der Trodenkammer vernichtet. Die Militärpulverfabrik hat jedoch noch eine andere Trodenkammer. Da der Ort des Unglücks einsam gelegen ist, litten nur die benachbarten 2 Gebäude erheblich; hier fanden auch Verwundungen von Arbeitern statt, welche bei der Explosion schleunigst das Freie suchten, aber von den Trümmern getroffen wurden; mehr oder weniger schwer verwundet sind 5 Personen, gegen 22 andere ließen sich einen Verband anlegen. Als ein Wunder ist es anzusehen, daß die gedachten 2 Gebäude, in deren einem über 700 Pud Pyroxylin sich befanden, während im anderen Pulver getrocknet wurde, nicht ebenfalls vernichtet wurden; umso mehr als dieselben noch durch das Feuer bedroht waren, das unter den Trümmern des explodirten Gebäudes entstand. Es wird bestätigt, daß sämtliche 9 Arbeiter der Trodenkammer ungelassen sind. Die Körper sind buchstäblich in Fetzen zerissen. Die Panik bei dieser außergewöhnlich heftigen, eine kolossale Säule von Rauch und Trümmern hoch in die Luft schleudernden Explosion war unbeschreiblich.

Verschiedenes.

— Ein junger Berliner Kaufmann, welcher im Dezember vorigen Jahres sich nach **D a r e s . S a l a a m** eingeschifft, hat von dort aus einen sehr interessanten Brief an seine Angehörigen gesandt, dem die „**Voss. Stg.**“ folgende Stellen entnimmt: Wohlbehalten bin ich hier angekommen und wurde gleich in mein Logis geführt, ein einstöckiges, mit Kotospalmbaltern gedecktes Haus. In dem mit einer Art Bast überzogenen Bett schlief ich ganz schön bis gegen 5 Uhr, um welche Zeit die Schwarzen durch ein eigenartiges Geschrei und Gejohle mich weckten. Der heilige Mohamed rief die Eingeborenen zum Gebet und schrie dabei aus Leibesträften. Des wiederholte sich mittags und abends. Der Tempel ist ein gewöhnliches kleines, aus Lehm aufgeführtes und mit Palmblättern gedecktes Haus. Die Häuser stehen sich am Strande bis in den Wald hinein, die der Europäer haben zumest Lächer aus Weißblech. Das Essen läßt viel zu wünschen übrig; meist ist es halb roh und das Gemüse hart, auch darf man sich nicht wundern in den Gerichten öfter Steine, Haare, Federn u. dergl. zu finden. Auch geniert es weiter nicht, wenn mir bei Tisch eine Ratte am Fuß knatbert oder eine Siderose zwischen den Schuhen über den Tisch hüpfet. Zu diesen Hautkräusen gehören auch noch die Schlangen. Als ich eines Morgens beim Ankleiden war, sah ich eine solche Bieste zwischen den Stangen an der Decke sich bewegen. Mein Boy schrie vor Entsetzen und riß aus. Auf sein Geschrei kam ein alter Arbeiter mit einem Knüttel und schlug das Tier tot. Dasselbe war 1½ Meter lang, war rosa mit braunen Flecken und soll zu einer sehr giftigen Art gehören. Beim Kaffe trank ich eine zweite Bieste, welche unser Buchhalter mit einem Stock wegzagen wollte. Doch er traf nicht und nun sieht sich das Tier zur Wehre, indem es sich hochauf ringelte und unter Zischen den Kopf noch dem Buchhalter ausstreckte, der nur durch das Hinzuspringen mehrerer Schwarzen gerettet wurde. Des Sonntags vergnügen wir uns mit Regelschießen oder machen einen Spazierritt auf den Eseln. Wenn nur die Hitze nicht so drückend wäre! Wir haben 28 bis 31 Grad im Schatten; nachts ist es angenehmer, wenn der Wind etwas weht, aber stets feucht. Kaisers Geburtstag feierten wir mit einigen Flaschen Sekt. Am selben Tage ging eine Expedition unter Lieutenant **B i r k i n g** ab. Des Morgens um 7 Uhr waren die Leute versammelt; die Träger empfangen wie Kisten, Kisten und Säde; die Schwarzen standen in Reih und Glied, die schwarzen Frauen in nächster Nähe. Die Eingeborenen führten einen Kriegstanz auf und dann ging es ohne Sang und Klang zur Stadt hinaus. Vierzig Strafträger, welche zu zwei Gliedern in Ketten

geschlossen waren, mußten auch mit. Sie hatten sich früher als Träger gemeldet und waren bei einer Expedition ausgerissen, aber wieder eingelangt und mußten nun ohne Gehalt und an einander gefesselt mitgehen.

Literarisches.

Guter Rat ist (theuer) billig. Sprichwörtlich ist ja der gute Rat von jeher theuer gewesen. Seitdem aber die illustrierte Zeitschrift „Das Neue Blatt“ die ausgiebigen Informationsrubriken „In Rechtsachen“ und „Der Hausarzt“ eröffnet hat, ist guter Rat auf diesen Gebieten in der That erstaunlich billig geworden. Wer daher für sich oder die Seinigen oder für Verwandte in irgend welcher Rechtsangelegenheit, ohne im Vorzimmer eines Rechtsanwalts hinter vielen Zuvergelommenen die Zeit einer möglichen Consultation abwarten zu wollen, zuverlässige Auskunft braucht, wende sich nur ungerirt und vertrauensvoll an die Redaktion des Neuen Blattes, Abteilung: in Rechtsachen, worauf er unter betreffender Rubrik den ausgiebigsten Beschreib finden wird. Hunderte von Angelegenheiten sind auf diese Weise schon zu Ruß und Frommen der Anfrager erledigt worden, worüber das Blatt selbst das beste Zeugniß giebt. Wer ferner an der Beschaffenheit seiner Gesundheit nur die leiseste Erschütterung bemerkt, zur Notwendigkeit einer Untersuchung durch einen renommirten Arzt die Zeit aber noch nicht gekommen glaubt, wende sich in erster Linie vertrauensvoll an die Redaktion des Neuen Blattes, Abteilung: Hausarzt, unter Beschreibung der augenscheinlichen Merkmale des Zustandes, in welchem der Krankbedürftige sein Leiden erblickt. Er wird in einer der nächsten Nummern dann das sachmännliche Urtheil und die Verordnung lesen und zwar mit einer Genauigkeit und Gründlichkeit wie dies auf diesem Wege überhaupt möglich ist. Wer schließlich, nach mancher Frisur, zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß nach gethauer Arbeit eine gebiegene Lectüre die passendste Erholung bietet, die zugleich emporhebt aus dem Getriebe des Alltagslebens in eine Elysäum voll von Glück und Zufriedenheit, auch ohne die üblichen Geldsäckel, die in der modernen Jagd nach dem Glücke fälschlicher Weise allein als Gipfelpunkt des Glücks gelten, den Streber aber erleiden lassen, wenn er von materieller Eättigung zur Uebersättigung gelangt und erst nachdem es zu spät ist, wahrnimmt, daß er in seiner Eile an all' den reinsten Freuden, die aus dem Betrachten, Vergleichen und Erwägen des wahrhaft Schönen, wie Blumen am Wege emporsprießen, vorübergerollt ist, ohne Empfinden und ohne die Möglichkeit, die Jahre zurückzurufen, wer also zu dieser Einsicht gekommen, und wohl dem, der schon in jungen Jahren solcher Lebensklugheit teilhaftig geworden, der greife zum Neuen Blatt. Die vorangegangenen zwei Quartale brachten außer dem durchlaufenden großen illustrierten **Romane**: „Getrennte Herzen“ und einer erstaunlichen Fülle belehrender und unterhaltender Aufsätze noch 18 in sich abgeschlossene und ebenfalls illustrierte **Novellen** und **Erzählungen**. Einer solchen Anspannung aller Kräfte, um das Beste und Besteigende zu bieten, ist es auch zu verdanken, daß zu diesem Neuen Blatte von Quartal zu Quartal neue Abonnenten hinzutreten, die es so leicht nicht wieder aufgeben. Das Blatt erscheint in Leipzig unter dem Titel „Das Neue Blatt“. Wöchentlich eine Nummer ergiebt pro Vierteljahr 13 Nummern wofür **M. 1,60** pränumerando zu entrichten sind. Man abonniert bei allen Buchhandlungen und Post-Anstalten.

Gemeinnütziges.

— Die **Baumstämme** der frisch gepflanzten **Dobstbäume** sind mit Dünger, Laub, Torfmull und dergl. zu belegen, damit die Erde feucht bleibt; man erspart sich damit bis zu einem gewissen Grade das oft sehr lästige Beatefen.

Humoristisches.

— (**Friedrich der Große**) ritt einmal an der Front des Preussischen Husaren-Regiments vorüber. Ein junger Husar, der viele Liebsnarben im Gesicht trug, fiel ihm auf, und er fragte: „In welcher Dienststelle hat er die Liebe da bekommen?“ — Der Husar antwortete dreist: „Bei Collin, wo Sr. Majestät die Beche bezahlen mußten.“ — Der König lachte und sagte: „Er ist Offizier!“

— **Populäre Astronomie.** Musikler: „Entschuldigen Sie, Herr Sergeant, können Sie mir nicht sagen was ein Meteor ist? Hier in der Zeitung steht, daß einer vom Himmel gefallen ist.“ — Sergeant: „Meteor? Meteor? ... Das kommt aus dem Hebräischen ... Kennt Ihr hebräisch?“ — Musikler: „Ne, Herr Sergeant.“ — Sergeant: „Na, da könntet Ihr's doch nicht verstehen, Ihr Schafsköpfe, wenn ich's euch auch erkläre!“

— **Ursache und Wirkung.** Köchin: „Geben S' mir drei Kilo Ochsenfleisch — aber womöglich viel Knochen!“ — Metzger: „Was, womöglich viel Knochen? Ich't so was ist mir auch noch nie vorkommen!“ — Köchin: „Ja, wissen S', 's Geld aus dem Knochen a'ört halt mir!“

Katholischer Gottesdienst.

Donntag, den 10. April (Palmsonntag.)

Vorm. 9½ Uhr: Predigt und Amt.

Nachm. 2 Uhr: Nachmittagsandacht.

Gloria-Seide — 120 Centim. breit

für Staub- u. Regemäntel, Blousen etc. v. **M. 4.35** p. Met. (ca. 60 versch. Disp.) — versendet meter- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (R. u. R. Hofst. Zürich) Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.